

Postfische



Vertrieb

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal, die Postausgabe in vergrößertem Umfang sechsmal (Morgen- und Abendblatt vereint). Sonntags mit der illustrierten Beilage 'Zeitsbilder'. Sonstige Beilagen: 'Musikblatt', 'Recht und Leben', 'Umschau in Technik und Wirtschaft', 'Für Reise und Wanderung', 'Literarische Umschau'.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard Varnow. Redakteur (im Ausm. d. Handeltags): Carl Misch, Berlin. Unverl. Mannusk. wird nur zurückgenommen, wenn Porto beil.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Ködstr. 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein. Amt Dlnshöf 5600-5608, für den Fernverkehr Amt Dlnshöf 3686-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 490.

Die Fahnenverbrennung von Ugram

Zurück zur Zensur

Rinischtschik will abwiegeln

Nachrichtendienst der 'Vossischen Zeitung' in Belgrad, 10. November. In der heutigen Sitzung der Stupatschjina beantwortete Außenminister Dr. Rinischtschik die Interpellationen verschiedene oppositioneller Abgeordneter wegen der Verhaftung der Glawonen in Italien, besonders wegen der Verhaftung des italienischen Vizekonsuls 'Cinotto' in Triest. Für die Sitzung gab sich in politischen und diplomatischen Kreisen außerordentlich großes Interesse kund. In der Stupatschjina wurden besondere Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um etwaige Aufregungen zu verhindern. Der Abgeordnete der slowenischen Volkspartei Šopnjaković schloß seine in seiner Interpellation die Verhaftungen, denen das slowenische Element in Italien trotz des bestehenden Freundschaftsvertrages ausgesetzt ist, und ersuchte die Regierung, nicht mehr mit solchen Vorfällen die Sache zu erlösen, insofern im Interesse der slowenischen Bevölkerung Italiens das zu handeln.

kein Mittel und keine Möglichkeit habe, irgend welche ernstlichen Schritte zu unternehmen. (Großhafter Protest bei der Opposition.) Sein internationales Abkommen und sein Vertrag gestatte eine solche Intervention. Kein Staat auf der Welt würde eine solche Intervention auslösen, wenn es sich um die eigenen Staatsbürger handelte. In Triest wurden tatsächlich italienische Staatsbürger, wenn auch Italiener (lawisicher Sprache, von anderen italienischen Staatsbürgern angefaßt). Wenn in solchen Fällen Einmischungen erlaubt wären, könnten die Beziehungen zwischen zwei Staaten nicht nur keine freundschaftlichen, sondern überhaupt keine normalen sein.

Bei der Befestigung jeder Zensur durch Artikel 118 des Reichsvertrages hat man Ausnahmen gegen die Staatsbürger und auch Schätze der Jugend zugelassen. Diese Durchbrechung des Grundgesetzes der Genurfreiheit soll jetzt als Probe benutzt werden, um die widerlichen und gefährlichsten Schöpfungen des Freigeistigtums, der Ideokratie und demagogischen Schöpfungen, mehr zu gewöhnen. Da die Staatsfreiheit und Genurfreiheit unserer Jugend so hohe Güter sind, daß jeder sie zu schätzen bereit ist, hofft man, das Gewissen der Freunde geistiger Freiheit zu beschwichtigen und durch das Beispiel unternehmender Gewissen war, aber seit 1848 nicht mehr das Buch. Deshalb war auch Art. 118 Nr. 3 sehr bedenklich und gefährlich.

Darauf erhob sich unter allgemeiner Stille Außenminister Dr. Rinischtschik und erklärte, daß die Ereignisse in Triest wohl bekannt seien. Eben deshalb könne er schreien, sie seien nicht direkt gegen die Glawonen und Kroaten gerichtet gewesen. Die italienische Regierung habe eine Untersuchung angestellt, um die Schuldigen festzustellen. 20 Personen wurden in Triest verhaftet. Bei diesen Vorfällen erhob sich bei der Opposition großer Sturm. Man rief: Das ist Russisches Spionage. Außenminister Rinischtschik fuhr fort: 'Ahnere Regierung bemüht sich, die Beziehungen zu Italien stets besser zu gestalten, und kann dabei nicht immer die Wünsche der Opposition erfüllen. Bezüglich der Wünsche der Interpellanten, was um die Schätze der Glawonen in Italien zu unternehmen gedenke, erklärte Rinischtschik, daß er

den nächsten Tagen nach Philadelphia und Chicago und, wenn noch Zeit vorhanden ist, weiter westwärts. Die amerikanische Stimmung über Panamerika läßt sich am besten so zusammenfassen: Die Völkerverbündener sehen in Panamerika ein Programm, für das sie eintreten können, ohne sich auf die europäische Politik festzulassen. Die Völkerverbündener sehen in Panamerika ein Zwischenglied, das sie dem Völkerverbund näher bringe. Die Richtungen, soweit sie vorklarheit eingestellt sind, sehen in der Bewegung ein Mittel zur Entzerrung des europäischen Marktes, die wiederum eine Erweiterung des amerikanischen Absatzes bedeuten würde. Fürst nur wirtschaftlicher Konkurrenz durch ein gezieltes Europa besteht nicht, weil man glaubt, daß Amerika durch seine billigen Rohstoffe und seine größeren Erzeugnisse in der Massenproduktion immer konkurrenzfähiger bleiben wird.

Über auf jeden Fall nicht zu erweitem. Aller Wunsch, die Jugend zu schätzen, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir in Deutschland seit Jahrzehnten in einer Umkehr gegen barmhärtige Vorkräfte eine Einschränkung der geistigen Freiheit finden, schändliche, die regelmäßig einer erweiterten Entfaltung über unterdrückte Hoffnungen entgegen und sie zum Vordrängen bei andere Zwecke nehmen. So war es bei der Ver Zensur, deren Vorkämpfer nicht die Unterdrückung der Subtilität, sondern die Kunst- und Wissenschaften waren. Diese Vorkämpfer sind heute der Staatssekretär des Reichsjugendamtes gelangt hatte: 'behälter, besser desto'. Ungeheimlich Wahrheit, unbedeutende Schönheit in Wort, Bild und auf der Bühne folgen verfolgt werden. Die allgemeine Entfaltung der geistigen Kreise, die die höchste Position in der Kultur einnehmen, hat damals diesen Angriff in der Hauptrolle überstanden. Mit den Verleihen einer Präsidentenjurur zum Schutze der Jugend ließ es nicht anders. Auch hier unangenehme Ueberraschung, wie bei der Ver Zensur das Subtilitäten, auch hier Mißbrauch für ganz andere Ziele mit unübersehbaren Konsequenzen.

Hindenburg nach Süddeutschland abgereist

Der Reichspräsident ist gegen Abend 8.34 nach Süddeutschland abgereist. In den Begleitern von Brixen, Baden und Wien einen Besuch abzustatten und anschließend auch die Stadt Frankfurt am Main zu besuchen. In der Begleitung des Reichspräsidenten befinden sich Staatssekretär Dr. Meißner und der persönliche Adjutant Major v. Hindenburg.

Falschen-Sturm auf österreichisches Generalkonsulat

Nachrichtendienst der 'Vossischen Zeitung' * Triest, 10. November. Aus Rom meldet man: Nach hier einlaufenden Informationen sind die Kundgebungen für Mussolini vom 5. November in Triest in schwere Ausschreitungen ausgearbeitet, die sich nach einem vorbereiteten Plan gegen Bureau, Postamt und Personen richteten. Unter den Festsetzten sind die Demonstranten beteiligten, sollen sich auch Kommunisten und Sozialisten in Schwärzgebunden befunden haben. So wird heute bekannt, daß die Falschen selbst das österreichische Generalkonsulat in Triest stürmen wollten, da es nicht die Falsche gepöhlte hatte. Die Falschen waren schon bei dem Ballon des Konsulats eingeweiht und waren mit der Entfernung des Wappens beschäftigt, als ein falschlicher Offizier eintraf und sie von ihrem wohnigen Vorhaben abriet. Die Demonstranten, die unter der Führung des Schwarmes des falschlichen Freizeitschriftstellers Cupetina standen, haben erkannt die Wille des Abvolaten An gepöhlert und in Brand gesteckt.

Wenn des noch eines Beweises bedürfte, würde er geliefert durch die Tatsache, daß Herr Brunner, ehemals Landesverwalter für Unzufriedenheit und Bewahrer der lächerlichen Anträge gegen die Unterdrückung des 'Reigenes' es war, der schon 1921 in engher Verbindung mit mehreren anderen politisch reaktionären Streifen den ersten Entwurf eines 'Gesetzes zum Schutze der Jugend vor Schmutz und Eudm' ausgearbeitet hat, und daß, nachdem dieser auf den einmütigen Widerspruch der Organisations geistigen Schöpfungen gestellt worden war, der konservativere Reichsjugendamtes Schiele neue Entwürfe vorlegte, die weit über die einzige Ver Zensur und auch über das hinausgehen, was vor vier Jahren Brunner für auszubringen gewohnt hatte. Offenbar hat Herr Schiele, der sich als ein so sehr in seinen Reichstags würde ihm ermöglichen, ganze Arbeit zu machen. Grundhaft 'Se beherrscher, desto besser' hat er jedenfalls von seinem Vorgänger nur einen Bitterjahrschubert übernommen.

Sondener Vorbereitungen für den 1. Dezember

London, 10. November. Wie Reuters erfährt, wird der König von England voraussichtlich am 1. Dezember, dem für die Unterzeichnung der Locarno-Verträge vorgesehenen Tage, den Unterzeichnern ein Banquet im Buckingham-Palast geben. Es werden im ganzen etwa 36 Persönlichkeiten, darunter die Außenminister der beteiligten Staaten, erwartet. Die Unterzeichnung der Verträge soll entweder im Foreign Office oder im Saint James-Palast stattfinden.

Coudenhove in Amerika

Beitrag der 'Vossischen Zeitung' nach New York, 10. November. Graf Coudenhove-Kalergi, der mit seiner Frau Ida Moland seit zwei Wochen in Amerika weil, hielt mit großem Erfolg Vorträge über Panamerika in New York, Boston und Cincinnati ab. Überall war die Aufnahme glänzend und das Interesse groß. Die Presse, ohne Unterschied, kommentierte die Idee ihrer Vorträge. Coudenhove hatte bei diesen Vorträgen mit Staatssekretär Rilling und Senator Borah, Schreier beigefügt, daß Panamerika der einzige Weg sei, der Europa retten könne. Coudenhove nahm weiter Fügung mit der panamerikanischen Idee, um eine Zusammenkunft anzukündigen. Er setzt in den

Wieder zurück zur Zensur

Wieder zurück zur Zensur. Einmalig ist es, daß die Zensur nicht nur die Unterdrückung der Subtilität, sondern die Kunst- und Wissenschaften waren. Diese Vorkämpfer sind heute der Staatssekretär des Reichsjugendamtes gelangt hatte: 'behälter, besser desto'. Ungeheimlich Wahrheit, unbedeutende Schönheit in Wort, Bild und auf der Bühne folgen verfolgt werden. Die allgemeine Entfaltung der geistigen Kreise, die die höchste Position in der Kultur einnehmen, hat damals diesen Angriff in der Hauptrolle überstanden. Mit den Verleihen einer Präsidentenjurur zum Schutze der Jugend ließ es nicht anders. Auch hier unangenehme Ueberraschung, wie bei der Ver Zensur das Subtilitäten, auch hier Mißbrauch für ganz andere Ziele mit unübersehbaren Konsequenzen.

Coudenhove in Amerika

Beitrag der 'Vossischen Zeitung' nach New York, 10. November. Graf Coudenhove-Kalergi, der mit seiner Frau Ida Moland seit zwei Wochen in Amerika weil, hielt mit großem Erfolg Vorträge über Panamerika in New York, Boston und Cincinnati ab. Überall war die Aufnahme glänzend und das Interesse groß. Die Presse, ohne Unterschied, kommentierte die Idee ihrer Vorträge. Coudenhove hatte bei diesen Vorträgen mit Staatssekretär Rilling und Senator Borah, Schreier beigefügt, daß Panamerika der einzige Weg sei, der Europa retten könne. Coudenhove nahm weiter Fügung mit der panamerikanischen Idee, um eine Zusammenkunft anzukündigen. Er setzt in den